

**Einkaufsmanager Index™**  
**MARKTSENSIBLE INFORMATION**  
**SPERRFRIST: 24. Oktober 2019, 10:00 (MESZ) / 08:00 (UTC)**

## IHS Markit Flash Eurozone EMI™

### Wirtschaftswachstum der Eurozone Anfang des vierten Quartals nahezu auf Stagnationsniveau

#### Die Ergebnisse im Überblick:

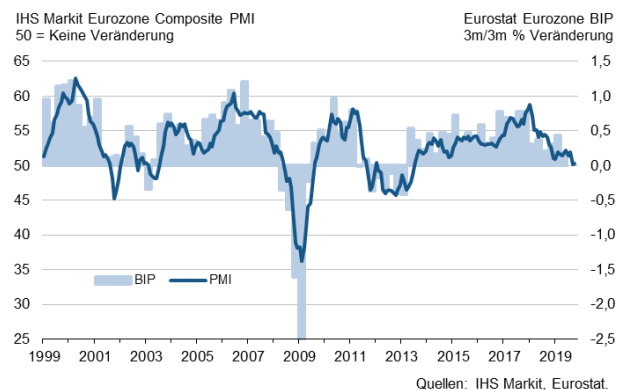
- Flash Eurozone Composite Index Produktion<sup>(1)</sup> bei 50,2 (Sep. 50,1); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit<sup>(2)</sup> bei 51,8 (Sep. 51,6); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 46,2 (Sep. 46,1); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie<sup>(3)</sup> bei 45,7 (Sep. 45,7); unverändert

Erhebungszeitraum: 12. - 23. Oktober 2019

Aufgrund des zweiten Nachfragerückgangs bei Industriegütern und für Dienstleistungen in Folge verzeichnete die Eurozone im Oktober den zweiten Monat in Folge annähernde Stagnation. Die Industrieproduktion wurde abermals stark zurückgefahren und der Sektors wuchs erneut mit einer der niedrigsten Raten seit 2014. Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen so pessimistisch aus wie zuletzt 2013 und der Stellenaufbau war so schwach wie seit 2014 nicht mehr. Aufgrund des gedämpften Kostenanstiegs wurden die Verkaufspreise zum wiederholten Mal mit einer der niedrigsten Raten seit knapp drei Jahren angehoben.

Das beschleunigte Wirtschaftswachstum in Frankreich und die leicht verlangsamte Talfahrt in Deutschland bewahrten die Eurozone im Oktober vor einem Abgleiten in den roten Bereich. Die übrigen von der Umfrage erfassten Länder näherten sich der Stagnation hingegen weiter an.

Mit aktuell 50,2 Punkten nach 50,1 im September signalisiert der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** im Oktober das zweitschwächste Wirtschaftswachstum der Eurozone seit Beginn des Aufschwungs im Juli 2013.



Trotz leichter Verbesserung gegenüber September wies der Gesamt-Auftragseingang für Güter und Dienstleistungen das zweite Minus hintereinander aus. Der entsprechende Index kennzeichnet bereits seit einigen Monaten die gravierendste Nachfrageflaute seit Mitte 2013.

Ausschlaggebend für die aktuelle Misere war erneut die Industrie, wo die Produktion zum neunten Mal hintereinander und ähnlich stark wie im September reduziert wurde. Das verarbeitende Gewerbe steckt damit weiter in der tiefsten Krise seit 2012, nicht zuletzt infolge der abermals hohen Verluste beim Gesamt-Auftragseingang und beim Exportneugeschäft\*.

Der Sektors wuchs trotz leichter Beschleunigung mit einer der niedrigsten Raten seit Ende 2014, vor allem, weil beim Auftragseingang kaum noch nennenswerte Zuwächse verbucht wurden.

Der Mangel an Neu- und Folgeaufträgen sorgte dafür, dass die Auftragsbestände zum zehnten Mal innerhalb der letzten elf Monate abnahmen, was sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor auf zunehmende Kapazitätsüberhänge hindeutet.

Unterdessen sackten die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den tiefsten Wert seit Mai

2013 ab, was die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen merklich dämpfte.

Folglich fiel der Stellenaufbau im Oktober insgesamt so schwach aus wie zuletzt im Dezember 2014. In der Industrie sank die Beschäftigung so rasant wie seit Anfang 2013 nicht mehr, im Servicesektor legte sie mit der niedrigsten Rate seit Januar und der zweitniedrigen Rate seit 2016 zu.

Die Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen stiegen so langsam wie zuletzt im November 2016. In der Industrie wurden die Verkaufspreise zum vierten Mal hintereinander reduziert, im Servicesektor wurden die Angebotspreise so schwach angehoben wie zuletzt im August 2017.

Ein Grund für die schwache Preismacht der Unternehmen war der gedämpfte Anstieg der Einkaufspreise. Trotz leichter Beschleunigung gegenüber September legten die Einkaufspreise mit der zweitniedrigsten Rate seit September 2016 zu.

---

*Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.*

Trotz leichter Abschwächung vermeldete **Deutschland** im Oktober den zweiten Wachstumsrückgang in Folge und steckte damit weiter in der tiefsten Krise seit 2012. Der Auftragseingang sank abermals rasant, und die Beschäftigung ging erstmals seit sechs Jahren wieder zurück. Zwar schwächte sich der Rückgang der Industrieproduktion leicht ab, er war aber erneut einer der stärksten seit 2009. Und der Dienstleistungssektor wuchs wegen der gravierendsten Einbußen beim Neugeschäft so langsam wie zuletzt im September 2016.

Im Gegensatz dazu war Frankreichs Wirtschaft leicht im Aufwind und verzeichnete das stärkste Wirtschaftswachstum seit elf Monaten. Hier beschleunigte sich auch der Auftragszuwachs und der Jobaufbau. Der Servicesektor wuchs mit einer der kräftigsten Raten in diesem Jahr und auch die Industrieproduktion legte nach einem kurzzeitigen Rückgang im September wieder leicht zu.

Bei den Exporten klaffte die größte Lücke zwischen Frankreich und Deutschland. Während Frankreich ein moderates Plus verzeichnete, schlugen in

Deutschland erneut hohe Verluste zu Buche.

Die übrigen von der Umfrage erfassten Länder näherten sich indes weiter der Stagnation an. Die Wachstumsrate fiel hier so schwach aus wie seit Beginn des Aufschwungs im August 2013 nicht mehr. Während der Servicesektor so langsam wuchs wie zuletzt im Dezember 2013, gingen die Produktionsraten im verarbeitenden Gewerbe so stark zurück wie seit April 2013 nicht mehr.

**Kommentar:** Chris Williamson, Chefvolkswirt bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

„Die Eurozone verzeichnete auch im Oktober annähernde Stagnation. So deutet die aktuelle Vorabschätzung auf ein Wachstum im vierten Quartal 2019 von knapp unter 0,1% hin.

Die Industrie steckte weiter in der schwersten Rezession seit 2012 und zog den Servicesektor abermals in Mitleidenschaft, wie das niedrigste Wachstum des Dienstleistungssektors seit knapp fünf Jahren zeigt.

Aufgrund von Überkapazitäten und des zunehmend unsicheren Jahresausblicks war im Oktober auch der Arbeitsmarkt betroffen. So fielen die Geschäftsaussichten so pessimistisch aus wie zuletzt vor über sechs Jahren, hauptsächlich wegen der globalen Handelskonflikte, Sorgen über den Brexit und den immer düsteren Wachstumsprognosen.

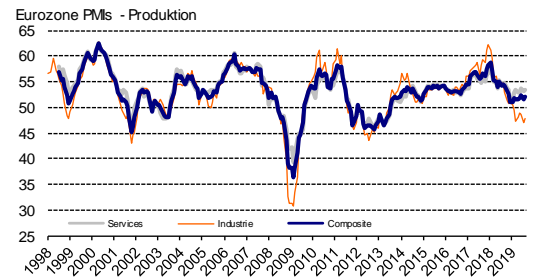
Mit erneut geringeren Zuwächsen bei der Beschäftigung steigt zudem das Risiko, dass die anhaltende Schwäche des Außenhandels auf die Privathaushalte übergreift und somit das Wirtschaftswachstum zum Jahresende hin weiter abschnitzelt.

Die Umfrage zeigt, dass die Amtszeit Mario Draghis an der Spitze der EZB mit annähernder Stagnation beim BIP und bei den Preisen, einem verlangsamtem Beschäftigungswachstum und einem zunehmend pessimistischen Geschäftsausblick enden wird. Dies dürfte den Druck auf Christine Lagarde erhöhen, die Suche nach neuen Lösungen für die derzeitige Malaise der Eurozone voranzutreiben.“

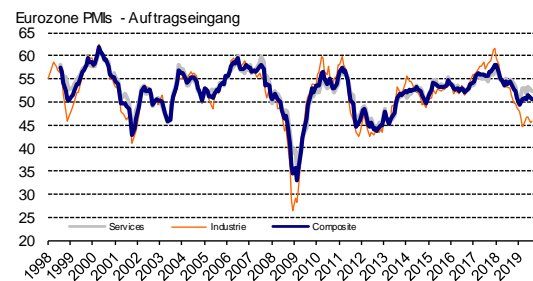
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Oktober

|                          |                  |   |
|--------------------------|------------------|---|
| <b>Produktion</b>        | <b>Composite</b> | <b>Geringfügig beschleunigtes Wirtschaftswachstum</b> |
|                          | Servicesektor    | Moderates Geschäftswachstum                           |
|                          | Industrie        | Anhaltend starker Produktionsrückgang                 |
| <b>Auftragseingang</b>   | <b>Composite</b> | <b>Zweites Auftragsminus in Folge</b>                 |
|                          | Servicesektor    | Neun-Monatstief                                       |
|                          | Industrie        | Kräftige Einbußen beim Neugeschäft                    |
| <b>Auftragsbestand</b>   | <b>Composite</b> | <b>Moderater Rückgang</b>                             |
|                          | Servicesektor    | Leichte Abnahme                                       |
|                          | Industrie        | Leicht verlangsamer Rückgang                          |
| <b>Beschäftigung</b>     | <b>Composite</b> | <b>Schwächster Jobaufbau seit Dezember 2014</b>       |
|                          | Servicesektor    | Verlangsamer Stellenaufbau                            |
|                          | Industrie        | Stärkster Rückgang seit Januar 2013                   |
| <b>Einkaufspreise</b>    | <b>Composite</b> | <b>Solide Zunahme</b>                                 |
|                          | Servicesektor    | Steigerungsrate auf 5-Monatshoch                      |
|                          | Industrie        | Stärkster Kostenrückgang seit 43 Monaten              |
| <b>Verkaufspreise</b>    | <b>Composite</b> | <b>Leichter Anstieg der Verkaufspreise</b>            |
|                          | Servicesektor    | Schwächste Erhöhung seit 26 Monaten                   |
|                          | Industrie        | Moderater Rückgang der Verkaufspreise                 |
| <b>EMI<sup>(3)</sup></b> | <b>Industrie</b> | PMI im Oktober unverändert bei 45,7 Punkten.          |

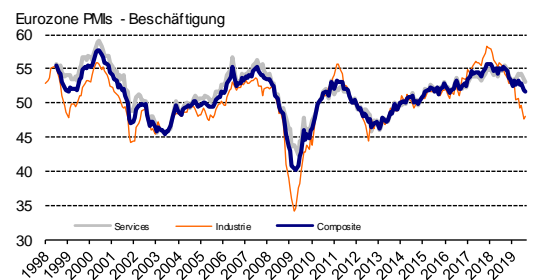
**Produktion**



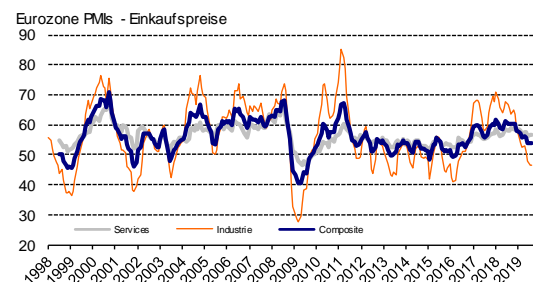
**Auftragseingang**



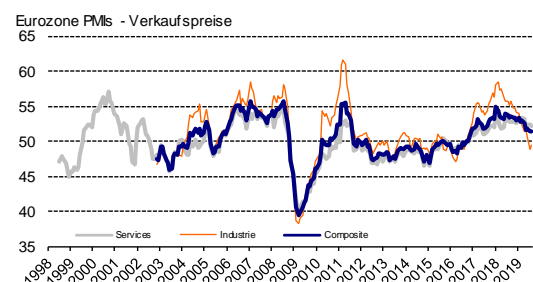
**Beschäftigung**



**Einkaufspreise**



**Verkaufspreise**



## Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

### IHS Markit

Andrew Harker, Associate Director  
 Tel: +44 1491 461 016  
 E-Mail: [andrew.harker@ihsmarkit.com](mailto:andrew.harker@ihsmarkit.com)

Joanna Vickers, Corporate Communications  
 Tel: +44 20 7260 2234  
 E-Mail: [joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)

## Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Oktober-Daten zur Industrie werden am 1. November 2019, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 5. November 2019 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

| Index   | Durchschn. Unterschied | Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen |
|---|------------------------|--|
| Eurozone Composite Index Produktion <sup>1</sup>        | 0,0                    | 0,2  |
| Eurozone Industrie EMI <sup>2</sup>                     | 0,0                    | 0,1  |
| Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit <sup>2</sup> | 0,0                    | 0,3  |

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

### Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

- Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
- Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
- Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
- Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

### Über IHS Markit ([www.ihsmarkit.com](http://www.ihsmarkit.com))

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

*IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.*

### Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter [www.markit.com/product/pmi](http://www.markit.com/product/pmi)

**Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.**